

Viele Kinder kennen den Wald nicht mehr

Nach zehn Jahren Pause wieder ein „Tag des Waldes“

VON HANS-ULRICH KILIAN

Seit zehn Jahren hat es für Kita-Kinder in Bad Pyrmont keinen „Tag des Waldes“ mehr gegeben. Um so größer war nun die Freude beim Nachwuchs, den Wald mit seinen Tieren und Pflanzen zu entdecken. Eingeladen waren alle zehn Pyrmont-Kindertagesstätten.

BAD PYRMONT. Mit großen Augen steht Lucie vor dem Wolf. Beide rühren sich nicht. Der Wolf deshalb nicht, weil er präpariert ist, Lucie deshalb nicht, weil sie so fasziniert scheint. Eine gute Voraussetzung eigentlich für Bernd Schindler, das kleine Mädchen und die anderen Kita-Kinder mit dem Wildtier vertraut zu machen, das hierzulande immer wieder zu Diskussionen Anlass gibt. Doch eine Erzieherin macht dem Waldpädagogen wenig später einen Strich durch die Rechnung.

Es wuselte am Dienstag auf der Rennwiese in der Nähe der Sennhütte. Bernd Schindler, Kreisvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Hameln-Pyrmont, hatte gemeinsam mit dem Hegering der Jägerschaft Bad Pyrmont und dem städtischen Forstamt den „Internationalen Tag des Waldes“ zum Anlass genommen, alle zehn Pyrmont-Kindertagesstätten einzuladen, den Wald mit seinen Tieren und Pflanzen für sich zu entdecken. Denn am Wissen über Flora und Fauna scheint es immer mehr zu mangeln, folgt man Schindler, egal, ob in Hameln, Hessisch Oldendorf oder in Bad Pyrmont.

„Wir sind im Weserbergland vom Wald umzingelt, aber die Hälfte der Kinder im Alter von fünf oder sechs, die wir zu solchen Veranstaltungen wie heute einladen, erklären, zuvor noch nie im Wald gewesen zu sein“, beschreibt er seine Erfahrungen und führt das aktuell auf die Corona-Pandemie zurück. „Schulen sind nicht rausgegangen, Kitas sind nicht rausgegangen, weil man Angst hatte, sich anzustecken“, sagt Schindler.



Einmal anfassen und streicheln: Dieses präparierte Wildschwein hatte die Jägerschaft mitgebracht.

FOTO: UK



Falknerin Regina Steinke-Windemuth aus Lügde hätte ihren Wüstenbussard „Otis“ gerne für die Kinder fliegen lassen. Doch er mochte an diesem Tag nicht, weil er schon satt war.

FOTO: UK

Die Folge sei, dass immer mehr Kinder nur noch sehr geringe Kenntnisse über den Wald hätten, dass ihnen sogar grundlegende Kenntnisse fehlten. „Den Unterschied zwischen Laub- und Nadelbaum sollte man mit fünf, sechs Jahren eigentlich kennen, wenn man in die Schule kommt“, betont er. Das sei aber oft leider nicht der Fall. Für den Waldpädagogen ist genau diese Entwicklung Anlass, immer wieder mit Kin-

dern in den Wald zu gehen, dem Motto folgend „Kinder in den Wald – der Wald gehört Kindern“. „Wir wollen ja die Umwelt für die Kinder erhalten, aber das geht nur mit den Kindern, denn was man nicht kennt und lieb gewonnen hat, das schützt man auch nicht“, sagt er. An diesem Tag waren auf der Rennwiese acht unterschiedliche Stationen aufgebaut worden, an denen den Kindern viel Wissen vermittelt werden sollte.

Zwar waren statt der mehr als 150 angemeldeten lediglich 80 bis 90 Kita-Kinder gekommen und auch das Wetter spielte nicht mit, doch den Spaß ließen sich die Mädchen und Jungen nicht verderben. Sie konnten Schlangenhaut erfühlen, Baumarten kennenlernen, sich zeigen lassen, wie mit einer Kitz-Drohne Rehkitze vor dem Mährescher gerettet werden und die Tierpräparate der Jägerschaft bestaunen.

Fasziniert schauten sie auch auf den Wüstenbussard „Otis“, den die Falknerin Regina Steinke-Windemuth aus Lügde ihnen mitgebracht hatte. Waldpädagoge Schindler hatte die Aufgabe übernommen, den Kindern etwas über Wölfe zu erzählen. Hegeringleiter Hans-Joachim Böhnke hatte dafür eigens von der Landesjägerschaft einen präparierten Wolf ausgeliehen. Die Kinder erfuhren, dass Wölfe Wildtiere sind, dass sie Tiere jagen müssen, wollen sie etwas zu fressen haben und wie man sich verhalten soll, wenn man im Wald einem Wolf begegnet.

Schindler versuchte Verständnis zu wecken, musste dann aber hören, dass eine Er-

zieherin vom „bösen Wolf“ sprach – ganz so wie im Märchen vom Rotkäppchen. Das ärgerte den Waldpädagogen sichtlich. „Warum ist das der böse Wolf?“, fragte er. „Nein, das ist er nicht. Er macht nur das, was wir Menschen auch machen. Er holt sich was zu fressen“, so seine Reaktion.

Der letzte Waldtag dieser Art fand in Bad Pyrmont vor zehn Jahren statt. Zuvor hatte der Hegering ihn alle zwei Jahre organisiert. Dann scheiterte die Veranstaltung an den Kosten für den Bustransport der Kitas, weil die Stadtwerke, die das bis dahin übernommen hatten, den Busverkehr an die Öffis des Landkreises abgegeben hatten. Und die wollten Geld. Hegeringleiter Böhnke holte Schindler ins Boot, dem es gelang, die Stiftung der Stadtsparkasse Bad Pyrmont, die Stadtwerke, die Elisabeth-Selbert-Schule, Rattenfänger-Reisen, die Landfrauen Weserbergland, die Volksbank Hameln-Stadthagen und die Firma proFargus als Sponsoren und das „Grüne Labor“ als Ideenpartner zu gewinnen. „Ohne deren Unterstützung hätten wir das heute hier nicht machen können“, betonte Böhnke.